

über

Rainald Grebe

Rainald Grebe (geb. 1971) betätigt sich seit 1989 als Autor, Dramaturg, Schauspieler, Regisseur, Comedian und Liedersänger. Er stammt aus Köln und machte sich Anfang der neunziger Jahre in die neuen Bundesländer auf, um seine künstlerische Karriere zu verfolgen. Von 1993 – 1997 studierte er an der „Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch Berlin“ und schloss erfolgreich mit einem Diplom im Fach „Puppenspiel“ ab.

Nach legendären Bühnenauftritten beim Quatsch Comedy Club in Hamburg fand der Künstler im Jahr 2000 seinen festen Platz als Dramaturg, Schauspieler und Regisseur am Jenaer Theaterhaus. Thomas Hermanns produzierte mit ihm 2002 eine eigene Rainald-Grebe-Varietyshow "Immer wieder sonntags" im Hamburger Schauspielhaus und begrüßt den Quatsch Comedy Liebling immer wieder im Liveclub in Berlin. Im Theaterhaus Jena fand regelmäßig "Die Falkenhorst Show" von und mit Rainald Grebe und Gästen statt.

Nach der Auflösung des Ensembles im Theaterhaus Jena begann er im Herbst 2004 sein Programm „Das Abschiedskonzert“ auf deutschen Kleinkunst- und Theaterbühnen zu spielen. Und folgende Preise einzusammeln:

2003 Jurypreis beim Prix Pantheon

2004 Publikums- u. Jury-Preis Kleinkunstfestival des Theaters Die Wühlmäuse, Berlin

2004 Jan-Wesemann-Preis für Ereignisproduzenten, Berlin

2005 Preis für Junge Songpoeten, Bayerischer Rundfunk

2005 Cabinet-Preis, Leipzig

2006 Deutscher Kleinkunstpreis, Förderpreis der Stadt Mainz.

Anfang 2005 hatte Rainald Grebe das Alleine-Touren satt und gründete die „Kapelle der Versöhnung“, seit Mai 2005 hat die Kapelle drei Bühnenprogramme gemeinsam entwickelt, zur Zeit ist die Band mit „1968“ bundesweit auf Tour.

Rainald Grebes Debütroman „GLOBAL FISH“, eine verstörende Reisegeschichte über die sieben Weltmeere, erschien im Februar 2006 beim S.Fischer Verlag, eine auf 7 Stunden gekürzte Hörbuchfassung, Interpretation und Musik: Rainald Grebe, erschien im November 2007 bei Versöhnungsrecords auf CD.

"Rainald Grebes Lieder folgen einer eigenen Logik.

Sie treiben außerhalb der Dreimeilenzone. Fernab von allen sattem bekannten Fahrrinnen, entdecken sie im Alltäglichen das Wunderbare, im Vertrauten das Absurde und die Tragik in der Spaßgesellschaft.

Sie sind voller Widersprüche und Widerhaken, voller Doppelbödigkeiten, überraschender Einsichten und manchmal erschließt sich erst auf dem Heimweg die Heimtücke einer seiner Reime.

Man trägt sie lange mit sich herum und es kann durchaus passieren, dass bei einer außerordentlich unpassenden Gelegenheit plötzlich einer seiner Verse aus dem Unterbewusstsein wieder auftaucht und die Situation schlagartig erhellt."

(Laudatio der Jury zum Prix Pantheon 2003)

kontakt:

agentur alexia agathos
tel 0221 – 355 48 32

heinzelmännchenweg 14 50825 köln

fax 0221 – 355 48 33 mobil 0173 – 616 39 11

info@alexia-agathos.de

Referenzliste

Veröffentlichungen:

- „Das Abschiedskonzert“, 2 CDs, 2004 bei WortArt, Köln.
- „Rainald Grebe und die Kapelle der Versöhnung“ 1 CD, 2005 bei WortArt, Köln.
- „Global Fish“, Roman, bei S.Fischer Verlag, Frankfurt 2006.
- „Das grüne Herz Deutschlands“ Songbook, März 2007 bei S.Fischer Verlag, Frankfurt
- „Volksmusik“, 1 CD, Mai 2007 bei Versöhnungsrecords
- „Das Robinson Crusoe Konzert“, 1 CD, September 2007 bei Versöhnungsrecords
- „Global Fish“, Hörspiel, 6 CDs, November 2007 bei Versöhnungsrecords

Ehrungen:

- Prix Pantheon 2003 Jurypreis
- Kleinkunstfestival Die Wühlmäuse Berlin 2004 Jury- und Publikumspreis
- „Der Wesemann – Preis für Ereignisproduzenten“ Berlin 2004
- Preis für junge Songpoeten der Hanns Seidel Stiftung, München 2005
- Cabinet Preis Kategorie Chanson, Leipzig 2005
- Deutscher Kleinkunstpreis 2006 Förderpreis der Stadt Mainz

Rollen am Theaterhaus Jena

- Büchner: WOYZECK Regie: Claudia Bauer
- Brecht: BAAL Regie: Walter Meierjohann
- TARZAN / Jenaer Fassung Regie: Claudia Bauer
- Kroetz: DIE EINGEBORENE Regie: Claudia Bauer
- Gorki: NACHTASYL Regie: Claudia Bauer
- WEGE INS PARADIES Regie: Markus Joss
- Peuckert: NIETZSCHE! Regie: Christina Emig-Könning (UA!)
- Tretjakow: BRÜLLE, CHINA! Regie: Christian von Treskow
- Horváth KASIMIR UND KAROLINE Regie: Claudia Bauer
- DIE LADENHÜTER Regie: Rafael Sanchez
- BLOOMSDAY 20-01-02, EINE FERNSEHODYSEE Regie: M. W. Stallknecht (auch Co-Autor)
- DEUTSCHE FREISCHWIMMER Regie: Johannes Mager (auch Dramaturgie)
- DIE NIBELUNGEN Regie: Robert Lehniger (auch Dramaturgie)

Regie, Co-Autorenschaft und Dramaturgie bei folgenden Produktionen

- JENA KOCHT (Regie) Open-Air-Spektakel zur Eröffnung der IX. Kulturarena Jena
- FALKENHORST. DIE SHOW DES MONATS (Idee, Songs, Regie und Darsteller)
- FIGHT CLUB (Co-Autor u. Co-Regie), Regie: Claudia Bauer
- BLOOMSDAY 20-01-02, EINE FERNSEHODYSEE (auch Darst.) Regie: M. W. Stallknecht
- CINEHORST - KINOTHEATER (Idee, Songs, Regie und Darsteller)
- Melanie Gieschen GNADENLOS Regie: Johannes Mager (Dramaturgie)
- Marc Becker MARGOT & HANNELORE Regie: Christian von Treskow (UA!) (Dramaturgie)
- DEUTSCHE FREISCHWIMMER Regie: Johannes Mager (Dramaturgie, auch Darsteller)
- Marc Becker WIR IM FINALE Regie: Christian von Treskow (UA!) (Dramaturgie)
- DIE NIBELUNGEN Regie: Robert Lehniger (Dramaturgie, auch Darsteller)
- DER BERG RUFT. KAMPF UMS MATTERHORN (Regie)
- PARZIVAL, der rote Ritter. Neues Theater Halle 2006 (Dramaturgie, Co-Regie)

Pressestimmen:

„Rainald Grebe etwa – der Mann mit dem Apachenlook, dessen gesungene Hommage an Dörte oder das Schlaflied über Magersucht die subversive Kraft des Humors beschwor. Hier steht ein Ururenkel des Dadaismus auf der Bühne, ein kluger Kindskopf, der sämtliche Erwartungen bricht.“
(Kölner Stadtanzeiger, Oktober 2004)

„...und Rainald Grebe erstürmte regelrecht den Saal mit rasanten, wahnsinnigen Pianonummern wie ‚Hymne an Popel Peter‘ oder der ‚Ballade vom Apachenjungen Lukas‘.“
(Kölnische Rundschau, Oktober 2004)

„Rainald Grebe ... verblüffte das Publikum mit einer 10-Minuten-Darbietung, die wohl zum Besten gehört, was je im Universum über die Bühne ging. ... Kurios und wirr geht es bei Grebe zu, und doch textet und singt sich der Thüringer ganz oben in die Comedy-Hitparade.“
(Neue Westfälische Zeitung im September 2004)

„Die Lichtgestalt des Abends!“
(Berliner Morgenpost im Juli 2004)

„Wie erklären, was da drei Stunden lang über die Bühne huschte? Was da auf dem Bürostuhl vor dem Piano hoch und runter wippte und sang, flüsterte, schrie und tobte. Mit reinsten Stimme, harmonisch, weich, schrill, rau.“
(Bünder Zeitung im Februar 2005)

„Ein denkwürdiges Album. Perfekter Pop. Voller Spott. Skurrilität. Tragikomik. Mehr akustisch als elektrisch. In kleiner Besetzung. Der Sänger und Pianist Rainald Grebe (34) spielt mit der Kapelle der Versöhnung. Was diese Drei im Juli 2005 aufgenommen haben, lässt Sven Regener mit Element of Crime erblassen und freut mich mehr als die Neue von Madonna.“
(Der Schallplattenmann im November 05)

„Was sich dann abspielt, sucht auf deutschen Kleinkunstabühnen derzeit seinesgleichen: Grebe glotzt und grübelt, haucht ins Mikro und haut in die Tasten, verrenkt sich selbst in ungelungenen Gesten und die Sprache in aberwitziger Wortartistik. Das hat ihm neben den Ehrentiteln "Expressionist", "Dadaist" und "Anarchist" in den vergangenen Jahren mehrere Auszeichnungen beschert.ein Panoptikum von Figuren aus dem real existierenden Absurdistan.“
(MainRheiner im November 2005)

„Lyrik mit Heimtücke ... sublimer Blödsinn mit wetterfester, tragischer Grundierung.“
Der Spiegel im März 2006

„Auf CD ist Grebe eine Wucht, live eine Kanone!“
(Plärrer, Nürnberg, im Mai 2006)

„Bitte mehr davon!“
(Bonner Generalanzeiger im Mai 2006)

„Das Schöne ist, dass die Songs trotz ihrer anarchistischen Texte so ohrwurmtaugliche Melodien haben.“
(Berliner Zeitung, im September 06)

„Die Texte sind auf den ersten Eindruck harmlos, aber Zeitzünder, die leise, mit zeitlicher Verzögerung explodieren, dann aber nachhaltig wirken. Es ist unmöglich, von Rainald Grebe nicht gefesselt zu sein.“
(MOZ Kulturredaktion, im September 06)

„Das Narrenschiff, auf dem Grebe und die Kapelle der Versöhnung spielen, ist definitiv auf großer Fahrt durch die sieben Meere des ernsthaften Quatsches.“
(Bonner Rundschau im Juni 2006)